

Prof. Dr. Rolf-Richard Grauhan (1934-1979)

Nach einem Studium der Rechtswissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft, Staatslehre und Neueren Geschichte und Absolvierung der Ersten Juristischen Staatsprüfung wurde Rolf-Richard Grauhan 1979 an der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg bei Carl Joachim Friedrich mit einer Dissertation zum Thema „Gibt es in der Bundesrepublik einen Pouvoir-Neutre?“ promoviert. Von 1961 bis 1965 (Zweite Juristische Staatsprüfung 1963) war er Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg. Von 1965 bis 1967 sammelte er Erfahrungen in der kommunalen Verwaltung als städtischer Rechtsrat im Baureferat der Stadt München. Von 1967 bis 1971 war Grauhan Akademischer Rat an der Universität Konstanz, wo er sich 1968 mit der Schrift „Politische Verwaltung. Auswahl und Stellung der Oberbürgermeister als Verwaltungschefs deutscher Großstädte“ für das Fach Politische Wissenschaft habilitierte (Freiburg i. Br.: Rombach, 1970). Sein besonderes Engagement während der Konstanzer Zeit galt der Entwicklung eines sozialwissenschaftlich begründeten verwaltungswissenschaftlichen Studiengangs.

Während der Heidelberger Zeit und während eines anregenden Forschungsaufenthalts am Harvard-MIT-Joint Center for Urban Studies bildete sich ein zentraler Schwerpunkt von Grauhans wissenschaftlichem Interesse heraus: die lokale Politik als ein Zentrum des politischen Handelns, die „Kommune“ als Ort einer humanen Form „politischer Produktion“ und damit als gesellschaftspolitische Alternative zur kapitalistischen Produktionsweise (vgl. Bürokratischer Staat - politische Produktion und Selbstverwaltung. Aufsätze 1975-1979, 1981; für eine Würdigung des politikwissenschaftlichen Werkes sei verwiesen auf Wolf-Dieter Narr, in: Politische Vierteljahresschrift 21. (1980), S. 212-214.)

Seit 1971 war Rolf-Richard Grauhan Professor für Politische Wissenschaft, insbesondere Kommunal- und Regionalverwaltung, an der Universität Bremen. Er gehörte zu den Mitbegründern des Reformmodells der einstufigen Juristenausbildung und war in seiner Doppelqualifikation als „Volljurist“ und Politikwissenschaftler die Idealbesetzung für einen Studiengang, der sich die Integration der Sozialwissenschaften in das rechtswissenschaftliche Curriculum zum Ziel gesetzt hatte. Mit großem Engagement widmete er sich der Konzeption und Erprobung des „Integrierten sozialwissenschaftlichen Eingangsstudiums“ (ISES), mit dem die Studierenden vor der Einübung in die Techniken der juristischen Dogmatik für die gesellschaftliche Funktion der Rechtsarbeit sensibilisiert werden sollten.

Rolf-Richard Grauhan hat seinem Leben am 3. Oktober 1979 ein Ende gesetzt.

Alfred Rinken

